



**BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2018  
ZUSAMMENFASSUNG**

**BERUFLICHE SCHULE FÜR WIRTSCHAFT  
HAMBURG-EIMSBÜTTEL (BS 26)**

Inspektionsbericht vom 08.11.18 (2. Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

Die Berufliche Schule für Wirtschaft Hamburg-Eimsbüttel (BS 26) ist aus einer umsichtig gestalteten Fusion zweier Schulen hervorgegangen und arbeitet an zwei Standorten im Stadtteil Eimsbüttel. In dem über mehrere Jahre geführten Fusionsprozess hat die Schule Leitziele formuliert und Strukturen der Schul- und Unterrichtsentwicklung gelegt, die gut begründet und zielführend sind. Die Einführung des Individualisierten Lernens (IL) und die Digitalisierung von Lernangeboten und -settings sowie der Kommunikationsstrukturen sind profilgebende und ambitionierte Ziele einer innovativen Schule. Die Umsetzung dieser Pläne in allen Abteilungen – in den drei dualen Berufsschulen, den Vollzeitbildungsgängen, der Ausbildungsvorbereitung und der abendlichen Fachschule – und ihre Steuerung durch die gut aufgestellten Leitungs- und Entwicklungsstrukturen ist die Aufgabe der kommenden Zeit, die die Schule als Übergang von der Fusion in den Regelbetrieb beschreibt.

## Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln der Beruflichen Schule für Wirtschaft Hamburg-Eimsbüttel (BS 26) war in den vergangenen Jahren davon geprägt, im Fusionsprozess eine Balance zu halten, die die Entwicklungsstände, Bedarfe und gewachsenen Unterrichtskulturen in den unterschiedlichen Bildungsgängen erkennt und wertschätzt, gleichzeitig gemeinsame Profilziele entwickelt und deren Umsetzung in verschiedenen Tempi begleitet und verantwortet. Es ist auf diesem Weg gelungen, für die neu entstehende BS 26 eine positive Schul- und Lernkultur zu entwickeln und transparente Leitziele aufzustellen: Nach einer Bestandsaufnahme in den Abteilungen mit dem Ziel, Bewährtes zu erhalten, Synergien zwischen den Bildungsgängen zu ermöglichen und dabei im Hinblick auf das Leitziel des individualisierten Lernangebots für alle Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Entwicklungswege und -tempi zu ermöglichen, hat die Schule einen Leitbildprozess durchgeführt und Umsetzungsstrukturen gestaltet. Mit beidem setzte und setzt sie stark auf eine Konsensbildung und damit auf die Partizipation in den Abteilungen als Grundlage von Entwicklungsarbeit. Dieser Weg verläuft grundsätzlich positiv, ist aber nicht frei von Widersprüchen: So sieht die deutliche Mehrheit der Pädagoginnen und Pädagogen zwar gemeinsam formulierte Entwicklungsziele für die Schule und bewertet

die Umsetzung von Innovationen als positiv, gleichzeitig gibt es offenbar Unklarheiten über Entscheidungsspielräume für die einzelne Abteilungen und deren Klärung im Leitungsteam.

Der Bildungsgang für Industriekaufleute war seit 2012 Teil des Projekts Individualisiertes Lernen (IL) des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) und ist in diesem Bereich mit seinem Vier-Säulen-Programm – Gestaltung von Lernsituationen, Lernbegleitung, Selbstlernphasen und Raumplanung – am weitesten vorangeschritten. Andere Abteilungen orientieren sich an seinen Erfahrungen. So hat sich 2017 eine schulweite IL-Gruppe gegründet, die dem Austausch der abteilungsinternen, mit Ressourcen unterstützten Entwicklungsgruppen dient (*siehe auch den Abschnitt Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit*): Der Bildungsgang der Fachangestellten ist im Schuljahr 2015/16 in die Umsetzung der vier Säulen eingestiegen. Die Berufsoberschule hat im vergangenen Schuljahr eine Projektplanung implementiert, führt derzeit ein Mentorensystem ein und startet mit Lernbegleitgesprächen in naher Zukunft. Die Fachoberschule soll dann folgen. Die drei dualen Bildungsgänge sind derzeit mit der Konzeption von Lernsituationen beschäftigt. In den Abteilungen halten die Arbeitsgruppen verbindlich Projektaufträge in einem Formblatt fest, das Ziele, Ressourcen und Fristen beschreibt. Nach ihrer Erprobung evaluieren die Abteilungen neue Formate, beispielsweise Lernsituationen oder Angebote zur Lernbegleitung. Die Einrichtung von Kompartments, die das individualisierte Arbeiten Einzelner und von Arbeitsgruppen räumlich unterstützen und einen übergreifenden Austausch jenseits des Klassenverbandes ermöglichen sollen, ist am Standort Lutterothstraße vollzogen und dort Teil der Unterrichtskultur geworden (*vergleiche den Abschnitt Unterrichtsqualität*), während ihre bauliche Umsetzung am Standort Schlangkreye noch aussteht.

Die Schul- und Unterrichtsentwicklung der BS 26 wird begleitet von parallel implementierten und sehr gut aufgesetzten Qualitätsmanagementstrukturen: Verantwortet werden diese von der Lenkungsgruppe, der die Schulleiterin, ein stellvertretender Schulleiter – der die Qualitätsgruppe koordiniert – und der Qualitätsbeauftragte der Schule angehören. Auf Abteilungsebene verantworten die dortigen Leitungen die Umsetzung der qualitätssichernden und -entwickelnden Maßnahmen; sie werden unterstützt von internen Qualitätsbeauftragten. Die Lenkungsgruppe und die einzelnen Qualitätsbeauftragten der Abteilungen bilden die schulweite Qualitätsgruppe. Deren Aufgabe ist es, ein Evaluationskonzept zu erstellen und in jährlichen Berichten das Schulmanagement darzustellen. Jede Abteilung legt sich dazu in Soll- und Ist-Vergleichen und in der Formulierung weiterer Ziele pro Jahr Rechenschaft über ihren Entwicklungsweg ab. Das digitalisierte Qualitätshandbuch wird parallel aufgebaut und ist Teil einer umfänglichen internen Dokumentations- und Kommunikationsstruktur, die die Plattform WiBeS nutzt und mit IQES ein verbindliches Instrumentarium zur Evaluation zur Verfügung stellt.

Damit sind die Strukturen der Schul- und Unterrichtsentwicklung und der Qualitätssicherung insgesamt sehr gut gelegt. Sie werden von den an der Entwicklung beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen als sehr sinnvoll, zielführend und die Kooperation stärkend wahrgenommen. Gleichzeitig sind sie in verschiedenen Bereichen offenbar noch nicht so umfänglich eingesetzt, dass sie für alle wahrnehmbar Wirkung entfalten können. So kann ein nicht unerheblicher Teil der befragten Pädagoginnen und Pädagogen eine systematische Evaluation der Schul- und Unterrichtsentwicklung noch nicht bestätigen.

Im Bereich der Personalentwicklung ist die Schule in den letzten Jahren stark davon bestimmt gewesen, nach der Fusion die Einsatzprofile der Pädagoginnen und Pädagogen zu verändern und weiterzuentwickeln. Die Pädagoginnen und Pädagogen sollen zumindest in zwei Bildungsgängen eingesetzt werden, um den professionellen Austausch und die Entwicklungsmöglichkeiten der Einzelnen zu stärken. Dabei setzt die Schulleitung im Grundsatz auf Freiwilligkeit, soweit dies die Bedarfe zulassen, und erhebt vor dem Mitarbeiterereinsatzgespräch die Bedarfe und Wünsche der Einzelnen mit einem Fragebogen. Die Fortbildungsplanung verantworten die jeweiligen Abteilungen für sich. Dort werden je nach spezifischem Bedarf Umfang und Inhalt der schulinternen Fortbildungsbedarfe definiert. Die schulweite Koordination übernimmt eine Beauftragte, die beispielsweise abteilungsübergreifende Veranstaltungen etwa für den Bereich der digitalen Lernmanagement- und Kommunikationssysteme organisiert und evaluiert.

Sehr deutlich gestärkt an der BS 26 ist die Sicherung der schulischen Qualität durch die Möglichkeit zur Partizipation und zur Übernahme von Verantwortung sowie durch die Ermöglichung professioneller Weiterentwicklung der Pädagoginnen und Pädagogen durch die Schulleitung. Regelmäßige Unterrichtsbesuche finden an der BS 26 nicht statt, doch nehmen die Abteilungsleitungen die Pädagoginnen und Pädagogen in guter Weise in den Team- und Abteilungssitzungen und im Rahmen übergeordneter Aufgaben wahr. Der pädagogische und fachliche Austausch innerhalb der Abteilungen und die Präsenz der Leitungen darin zeichnen die Schule insgesamt aus. Potenzialgespräche führen die Abteilungsleitungen dann in der Regel anlassbezogen. Auf freiwilliger Basis bietet die Schulleiterin Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche an, die einen geregelten und bekannten Ablauf haben.

Die Ausbildungsbetriebe der drei dualen Bildungsgänge werden regelmäßig durch den Austausch im Schulvorstand und in den Lernortkooperationen, aber auch durch interne und externe Veranstaltungen, die Kooperation mit Kammern und Verbänden und die enge Kooperation in den Prüfungsausschüssen am Schulgeschehen beteiligt und sind so Partner der Schule. Die Kooperationen in den drei dualen Bildungsgängen sind dabei unterschiedlich stark entwickelt. In einem Projekt arbeitet die Abteilung der Immobilienkaufleute mit Firmen des gewerblichen Immobilienverbandes an der Entwicklung von Lernfeldern und -situationen. In der Lernortkooperation (LOK) der Industriekaufleute haben die Pädagoginnen und Pädagogen vor einiger Zeit mit Branchenvertretern an der Formulierung personaler Kompetenzen gearbeitet, die in der Ausbildung vermittelt und gestärkt werden sollen. Ein inhaltlicher Abgleich zu den Lernfeldinhalten fand in einer der letzten LOK statt.

Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler erfolgt über die Strukturen des Schülerrats und die Einbindung in den Schulvorstand. Weitere Formen der Beteiligung wie beispielsweise Foren zur Schul- und Unterrichtsentwicklung, die Initiierung bildungsgangübergreifender Begegnungen oder systematische Abfragen zur Umsetzung der Schulentwicklung sind nicht etabliert. Somit kann trotz der teils guten Kooperation mit den Betrieben in zwei der drei dualen Ausbildungsgänge insgesamt der Qualitätsbereich *Die Schulgemeinschaft beteiligen* nicht als Stärkenbereich der Schule ausgewiesen werden.

- stark:** -  
**eher stark:** 1.1 Führung wahrnehmen  
1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/  
1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Personalentwicklung

**eher schwach:** 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen  
**schwach:** -

Unterrichtsentwicklung:  
**Zusammenarbeit**

Nach der Entscheidung des Leitungsteams, WiBeS als zentrale Austauschplattform für Unterrichtsmaterial und die interne Kommunikation zu definieren, hat in den Abteilungen ein Klärungsprozess zur Nutzung der Plattform und zur kooperativen Arbeit damit begonnen. Ziel ist es, die Teamarbeit und die kollegiale Zusammenarbeit insgesamt zu stärken. Die Dokumentation der Curricula und aller Unterrichtsmaterialien auf WiBeS, ihre verbindliche Nutzung nach der Erstellung und der Austausch über die Veränderung des unterrichtlichen Angebots durch die deutlich implementierte Nutzung von Smartboards haben die Teamarbeit an der Schule insgesamt gestärkt. Ein weiterer wichtiger Impuls zur Stärkung der Zusammenarbeit war für die Abteilung der Berufsoberschule die Einführung des Mentorenprinzips im Rahmen der Implementierung der Vier Säulen zum Individualisierten Lernen (*vergleiche den Abschnitt Steuerungshandeln*). Hier sind dadurch Klassenteams entstanden, die sich regelmäßig austauschen. Sehr eng und regelhaft auch professionsübergreifend kooperieren zudem die Teams der dualen Ausbildungsvorbereitung.

Darüber hinaus weist die Zusammenarbeit in den mit Ressourcen ausgestatteten Gruppen, die konkret an der Unterrichtsentwicklung arbeiten, eine gute Qualität auf. Dies ist etwa im Bereich der grundlegenden curricularen Arbeit so – beispielsweise in der Abendwirtschaftsschule, die ihr Angebot aktuell überarbeitet, und bei den Immobilienkaufleuten, die derzeit Anpassungen an die veränderte Ausbildungsordnung vornehmen – und dort, wo die IL-Gruppen neue Lernsituationen definieren, konzeptionelle Ausarbeitungen vornehmen, diese erproben und evaluieren.

**stark:** - -  
**eher stark:** 2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum  
**eher schwach:** -  
**schwach:** -

Unterrichtsentwicklung:  
**Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung**

Die Begleitung der Lernentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler und die Stärkung ihrer Selbstverantwortung und -steuerung im Lernprozess sind an der BS 26 zentrale pädagogische Komponenten, die den Kern dessen ausmachen, was die Schule unter individueller Förderung versteht. Im Bildungsgang der Steuerfachangestellten gibt es das Angebot der Lernwerkstätten, die der Analyse des eigenen Lernverhaltens und der Entwicklung von Lernstrategien dienen. Die Schülerinnen und Schüler der dualen Bildungsgänge haben in wöchentlichen Selbstlernphasen oder im Projektunterricht des zweiten Ausbildungsjahres der Immobilienkaufleute

die Möglichkeit, Lernverantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus bieten die Pädagoginnen und Pädagogen in den vom Inspektionsteam eingesehenen Unterrichtssequenzen den Klassen nur selten die Möglichkeit, Selbstverantwortung für den Lernprozess zu übernehmen (*siehe hierzu den Abschnitt Unterrichtsqualität*). Die BS 26 verfügt über ein umfangreich eingeführtes Lerncoachingangebot. In den Abteilungen sind zudem Lernbegleitgespräche (LBG) oder das Mentorenprinzip initiiert und in Teilen etabliert: Im Bildungsgang der Industriekaufleute entwickelt, haben die Abteilungen der Immobilienkaufleute und der Steuerfachangestellten deren Modell geprüft und für sich angepasst. Die Berufs- und die Fachoberschulen steigen aktuell in die Lernbegleitgespräche ein und haben Mentorinnen und Mentoren benannt. In Teilen sind Selbsteinschätzungsbögen Grundlage der Gespräche. Einen engen Austausch im Sinne einer gelingenden Begleitung der Schülerinnen und Schüler pflegen die Pädagoginnen und Pädagogen der Abteilung Ausbildungsvorbereitung mit den Praktikumsbetrieben. Lernentwicklungsgespräche gibt es dort regelmäßig mit den Eltern und Erziehungsberechtigten. Etabliert ist die Begleitung der Facharbeit in der Abendwirtschaftsschule im vierten Semester.

Zusätzlich gibt es verschiedene Formen, die die Lern- und Leistungserwartungen kommunizieren und transparent machen: Dies geschieht durch Lernlandkarten in drei Bildungsgängen und durch Informationen zu den Lernfeldern vor allem in den wirtschaftlichen Fächern sowie über den Ausbau des WiBeS-Zugangs für Schülerinnen und Schüler, die darüber Zugriff auf Leistungshorizonte oder die Rahmenlehrpläne haben. Die Schülerinnen und Schüler schätzen diesen begleitenden Rahmen.

Damit sind Formen der Klärung von Leistungserwartungen und vor allem der Lernbegleitung im guten Sinne etabliert und Strukturen gelegt, die umgesetzt, weiterverfolgt und erprobt werden. So kann hier insgesamt ein guter Standard der Lernbegleitung festgestellt werden. Deutlich geworden ist dem Inspektionsteam jedoch auch, dass diese Qualität noch nicht in allen Bereichen gesichert oder zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Die Verstetigung und Sicherung der Qualität sowie auch die Mitnahme aller Pädagoginnen und Pädagogen ist – so beschreiben es auch Schulleitung sowie Pädagoginnen und Pädagogen im Interview – eine weiter virulente Aufgabe.

Dies trifft sich mit der weiter notwendigen Entwicklung und Verstetigung von Formaten, die die Entwicklung des Unterrichts unterstützen können. So finden systematische gegenseitige Hospitationen der Pädagoginnen und Pädagogen nicht statt. Im Bereich der Ausbildungsvorbereitung – dort wird in Teams gearbeitet – ist ein jährliches gegenseitiges Feedback verabredet. In der Durchführung und Verarbeitung des Schülerfeedbacks erleben Schülerinnen und Schüler eine breite Qualitätsspanne zwischen den Abteilungen und auch den einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen. Insgesamt bestätigt die Schülerschaft eine gelebte Feedbackkultur an der BS 26 nicht. Somit kann trotz der regelhaften Evaluationen neuer Lerninhalte oder -konzepte, die die Entwicklungsgruppen in den Abteilungen durchführen (*vergleiche den Abschnitt Steuerungshandeln*), von einem Stärkenbereich hier noch nicht gesprochen werden.

**stark:** -  
**eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen  
**eher schwach:** 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:  
 Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen

schwach: -

## Unterrichtsqualität

Die Unterrichtsqualität an der BS 26 zeichnen zum einen ein sehr gutes Lernklima und klare pädagogische Strukturen sowie zum zweiten eine gute Klassenführung aus. In diesen zwei von insgesamt vier fokussierten Gelingensbereichen guten Unterrichts liegt die Schule auf dem hohen Niveau berufsbildender Schulen in Hamburg.

Deutlich wird diese Qualität von sehr präsenten Pädagoginnen und Pädagogen und einer überwiegend klaren Steuerung des unterrichtlichen Prozesses durch die Lehrkraft bestimmt. So bilden klare Arbeitsaufträge und Erklärungen und ein insgesamt sehr wertschätzender Umgang in den Klassen- und Arbeitsräumen die Basis eines Unterrichts, in dem vielfach im Lehrer-Schüler-Gespräch inhaltliche Fragestellungen diskutiert, beantwortet und auch Schülerfehler als Lernchance verstanden werden.

Insgesamt knüpfen die Pädagoginnen und Pädagogen der BS 26 gut am Erfahrungshorizont und an den fachlichen Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler an, behalten den Überblick über die unterrichtliche Situation, wertschätzen Leistungen und schaffen eine produktive Arbeitsatmosphäre. Dabei fällt insgesamt auf, dass vor allem in den stark durch die Lehrkraft gesteuerten Unterrichtssequenzen Schritte des geplanten Unterrichtsablaufs oder Lernziele einer Unterrichtsstunde oder -einheit zwar im guten Sinne, aber signifikant weniger häufig als an den Vergleichsschulen transparent gemacht werden. Als die unterrichtliche Situation, die Arbeitsatmosphäre und den intensiven fachlichen Austausch im positiven Sinne fokussierend hat das Inspektionsteam die häufige Nutzung von Smartboards und vor allem – dort, wo es schon stattfand – das Hinzuziehen von Lehrmaterial aus der digitalen WiBeS-Plattform wahrgenommen.

Im Bereich der Motivation der Schülerinnen und Schüler sowie des aktiven Lernens als dritter Gelingensbedingung guten Unterrichts erreicht der Unterricht insgesamt zu einem Teil in etwa das Niveau der Vergleichsschulen: So geben die Pädagoginnen und Pädagogen in der Hälfte der gesehenen Sequenzen die Möglichkeit, Lern- und Arbeitstechniken zu erwerben und zu festigen. Eine deutliche Stärke ist die klare Orientierung der Aufgabenstellungen an tatsächlichen beruflichen Fragestellungen. Auch in den Phasen des Lehrer-Schüler-Gesprächs findet in gutem Maße eine Lernzielkontrolle seitens der Pädagoginnen und Pädagogen statt. Differenzierte Leistungsrückmeldungen an einzelne Schülerinnen und Schüler erfolgen jedoch in den vorherrschenden Unterrichtssettings weniger.

Auffällig ist in diesem Bereich, dass der Unterricht den Schülerinnen und Schülern deutlich seltener Freiräume in der Bearbeitung oder der Gestaltung von Lösungswegen ermöglicht, als dies die Gruppe der Vergleichsschulen insgesamt anbietet. Auch selbstorganisiertes Arbeiten der Schülerinnen und Schüler oder die Übernahme einer stoffvermittelnden Rolle durch die Schülerinnen und Schüler – sei es durch Präsentationsformate oder Verantwortungsübernahme in Arbeitsgruppen – bietet der Unterricht insgesamt nicht häufig an. In sehr guter Weise – hier hat das

Inspektionsteam fast durchgängig gelingende Beispiele erlebt – zeigt die BS 26 diese Qualitäten in den ausgewiesenen Selbstlernphasen der Industriekaufleute und der Steuerfachangestellten sowie im Projektunterricht der Immobilienkaufleute. In diesen Beispielen zeigen sich auch die hohe Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler sowie ihre Kompetenzen, kooperatives und individualisiertes Lernen und Arbeiten zu gestalten.

Für fachübergreifende Fragestellungen sorgen die Pädagoginnen und Pädagogen in etwa der Hälfte der gesehenen Sequenzen. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Formulierung übergreifender Lernsituationen in den Abteilungen Früchte trägt (*vergleiche den Abschnitt Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit*). Problemorientierte Fragestellungen und entdeckendes Lernen finden in den gesehenen Sequenzen insgesamt wenig statt. Selten bietet der Unterricht differenzierende Aufgabenstellungen – sei es durch eine Niveaudifferenzierung oder auch durch die Bearbeitung komplexer Aufgabenstellungen, etwa in Gruppen. Gleichzeitig fördern die Pädagoginnen und Pädagogen ihre Schülerinnen und Schüler etwas stärker in der konkreten unterrichtlichen Situation je nach individuellem Bedarf durch unterstützende Interventionen. Damit zeigen sich auch in diesem vierten Gelingensbereich guten Unterrichts in der Differenzierung und der kompetenzorientierten Förderung sowohl die Stärken als auch die Grenzen eines insgesamt vielfach deutlich durch die sehr engagierte Pädagogin/den sehr engagierten Pädagogen gesteuerten Unterrichtssettings.

Das Förderkonzept der BS 26 steht insgesamt noch in der Entwicklung. Ausgehend von der Leitidee, Förderung maßgeblich als Lernprozess- und Lernzielbegleitung zu definieren und durch die Stärkung eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens das Ziel der individuellen Förderung zu erreichen (*vergleiche den Abschnitt Unterrichtsentwicklung: Lernbegleitung*), ist die Bereitstellung zusätzlicher Förderangebote verständlicherweise nicht primär im Fokus der Schule. Nachhilfkurse in der Berufs- und der Fachoberschule ergänzen den Unterricht. Die Abendwirtschaftsschule unterstützt ihre kommenden Schülerinnen und Schüler durch eine virtuelle Vorstufe vor Beginn der Schulausbildung. Ansonsten orientiert die Schule gerade in den dualen Ausbildungsgängen auf externe Angebote oder periodische interne Veranstaltungen wie den Tag der Industrie, um den Schülerinnen und Schülern einen individuellen Entwicklungsweg zu ermöglichen. Insgesamt zeigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem unterstützenden Angebot bei Lernschwierigkeiten zufrieden, eine deutliche Mehrheit sieht jedoch nur wenige Angebote für lernstarke Schülerinnen und Schüler.

- stark:** -
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten  
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
- schwach:** -



## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sind insgesamt mit der Schule zufrieden. Das Engagement der Pädagoginnen und Pädagogen und das berufsnah unterrichtliche Angebot erfahren deutliche Zustimmung. Die Ausbildungsbetriebe scheinen insgesamt – die Datenlage ist hier aufgrund der eingeschränkten Beteiligung an der Befragung nur unter Vorbehalt zu werten – mit der Schule und ihren Leistungen in guter Weise zufrieden zu sein.

Hohe Zufriedenheitswerte zeigen eine deutliche Bindung der Pädagoginnen und Pädagogen an die Schule. Sehr zufrieden sind diese auch mit ihren Möglichkeiten, sich fachlich zu engagieren. Die Arbeitsatmosphäre wird als eine Stärke definiert. Im Bereich der innerschulischen Kommunikationsstrukturen sehen die Pädagoginnen und Pädagogen noch Entwicklungsbedarfe.

- stark:** -
- eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz  
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher schwach:** -
- schwach:** -